NEUE LERNORTE BASISBILDUNG

3 Innovative Lernkonzepte

Entwickelt in der Partnerschaft In.Bewegung

Inhalt

Neuer Lernort „Fit wie ein Turnschuh“ Lernen – Bewegung - Gesundheit 3
Inhalt und Ablauf 4
Erfahrungen zum Gelingen des Lernortes 5
Texte von Lernenden 6
Transfer 7
Neuer Lernort: Basisbildung Bildungsreisen-Basics In Bewegung in Wien 8
Bildungsreisen in Wien – ein inklusiver Bildungsansatz 9
Produkt Reisekoffer: 10
Das Konzept: 11
Transfer 12
Social Media Szenarios 13
Von Buchstaben zu Wörtern 14
Von Wörtern zu Sätzen 15
Von Sätzen zu Texten 17

Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und aus Mitteln des Bundesministeriums für Unterricht Kunst und Kultur

Neuer Lernort „Fit wie ein Turnschuh“ Lernen – Bewegung - Gesundheit

Lernen „passiert“ nicht nur in Kursräumen, sondern vielmehr draußen, im richtigen Leben. Dort, wo wir alle täglich unsere Kompetenzen anwenden müssen.

©alal

Wir wollen mit unserem neuen Lernort ganz gezielt theoretisch erworbenes Wissen in der Praxis anwenden. Das Thema wird von den TeilnehmerInnen selbst gewählt: **Gesundheit und Bewegung**.

Die Anforderungen an Kompetenzen der Lernenden sind ganzheitlich:

- Planungskompetenzen im gemeinsamen Erstellen eines individuellen Trainingsplanes
- Mathematische Kompetenzen in der individuellen Leistungsfeststellung und in der Messung des Leistungsfortschrittes
- Kommunikationskompetenzen durch die schriftliche und mündliche Reflexion des Lern- und Trainingsfortschrittes
- Personale Kompetenzen durch das individuelle Einhalten der Trainingspläne
- Arbeiten im Team durch die gemeinsame Planung und Durchführung der Maßnahmen

Auch eine rein kognitive Wissensvermittlung durch Informationen um Gesundheit, Ernährung und positive Einflüsse durch gesteigerte Bewegung ist Teil des Konzepts

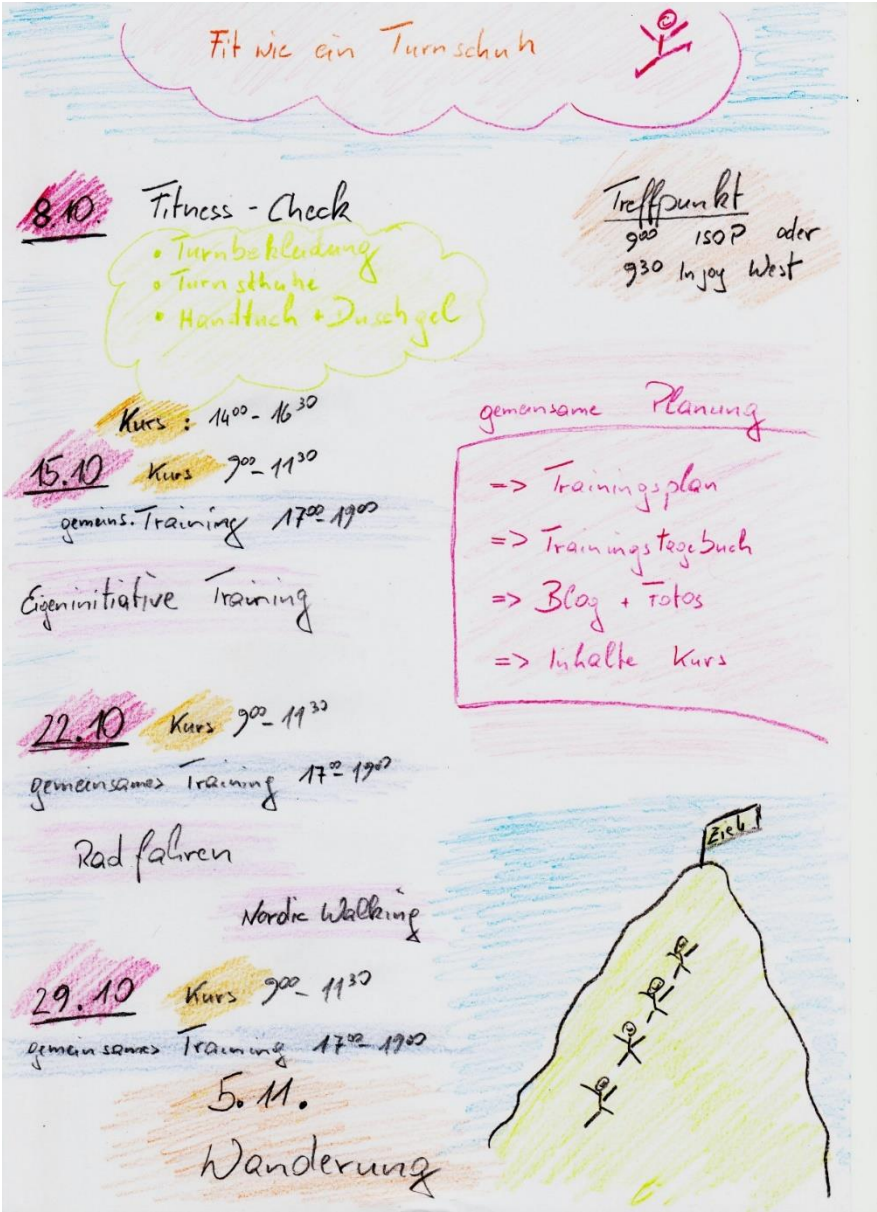
© jeltosvski

INHALT UND ABLAUF

Maximal 6 TeilnehmerInnen waren je Kursdurchlauf vorgesehen, um eine individuelle Förderung gewährleisten zu können. Der Lernort wurde für jeweils vier Wochen in 2 Durchläufen angeboten.

- 1x pro Woche im Gruppenunterricht
- 2x pro Woche Training

Am Ende jedes Durchlaufes stand eine gemeinsam geplante und durchgeführte Bewegungsaktivität.



Erfahrungen zum Gelingen des Lernortes

TeilnehmerInnenorientierung

Die Themen und Lernwünsche wurden in 4 Fokusgruppen von Lernenden selbst formuliert.

Lernzeiten

Die Kurszeiten stellten sich als wichtiges Kriterium zur Teilnahme am neuen Lernort heraus. Wir einigten uns mit den Lernenden auf einen Vormittagstermin, einen Abendtermin und einen flexiblen, in der Eigenverantwortung der TeilnehmerInnen liegenden Termin.

Attraktivität der Lernziele

Gesundheit, gesunde Lebensweise, aktiv sein wurde in den vorgelagerten Gesprächen als wesentliche Lernbedarfe identifiziert. Bildung und sportliche Aktivität miteinander zu verknüpfen, ließ die Lernenden ihre Erfolge auch „körperlich“ spüren.

Kooperation mit Sportstätten, SportreferentInnen und MedizinerInnen

Das Eingehen von Kooperationen war ein wichtiger Baustein für das Gelingen des neuen Lernortes. Vorträge zum Thema gesunde Ernährung aus medizinischer Sicht, die individuelle Leistungsdiagnose durch SportwissenschafterInnen und die Möglichkeit, jederzeit zu trainieren steigerten die Attraktivität des neuen Lernortes.

TrainerInnen als selbst Teilnehmende

Die TrainerInnen nahmen selbst an den Aktivitäten teil. Dies trug wesentlich dazu bei, Unsicherheit und Angst vor dem Unbekannten zu mindern und die Motivation der Lernenden zu steigern.

TEXTE VON LERNENDEN

Nach einem Drink ging es los! In fachkundiger Begleitung von Frau Elfi wurden die Einstellungen wie Armlängen, Beugewinkel u.v.m. bei jedem Trainingsgerät vorgenommen und anschließend auf den Chip, welcher sich auf der Benutzerkarte befindet, gespeichert. Die Begeisterung war sehr groß – meine Muskeln warteten schon darauf bewegt zu werden – und es wurde gleich lostrainiert! Fürs Erste, ein Durchgang!!!Es war ein super Gefühl!

Karl

Frisch, fröhlich, motiviert
Gings in die Rettenbachklamm, neu restauriert
Stege, Brücken, große nasse Steine,
klettern drüber, achtend unserer „ Gebeine „
der Weg führt bis zum Plattengipfel weiter,
die Stimmung gut, das Wetter traumhaft heiter,
im „ Himmelreich“ gibt's dann bei Trank und Jause
die langersehnte, wohlverdiente Pause.
Wir sind uns einig, ohne Frag
Es war ein wunderschöner Wandertag!

Hilde

TRANSFER

Der Lernort "*Fit wie ein Turnschuh*" ist unabhängig vom Standort umsetzbar. Durch den Mix aus Kursraumsetting und Freiraumsetting ist der Lernort auch wetterunabhängig umsetzbar. Um am Lernort teilzunehmen sind keine Lernvoraussetzungen oder körperlichen Voraussetzungen notwendig. Das Konzept ist in folgende Bereiche transferierbar:

- Angebote für erwachsene bildungsbenachteiligte Personen
- Basisbildungsangebote
- Angebote für Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund
- Angebote für Lehrlinge

Die Integration in bestehende andere Angebote könnte sehr einfach durch Schwerpunktsetzung im regulären Unterricht erfolgen. Der praxisorientierte Sportteil im Rahmen des neuen Lernortes kann sowohl von den TrainerInnen selbst, als auch extern (in Kooperation mit einem Sportverein, oder mit der Sport Uni) durchgeführt werden.

NEUER LERNORT: BASISBILDUNG BILDUNGSREISEN BASICS IN BEWEGUNG IN WIEN

entwickelt von Angelika Walz, Astrid Klopf-Kellerer und Lernenden der Basisbildungskurse an der VHS Floridsdorf

WOZU?

„Mit der Schnellbahn fahre ich nie – da kenne ich mich nicht aus.“
„In der Hofburg war ich noch nie, was gibt es da zu sehen?“
„Schön war der letzte Urlaub in Tunesien. …. Nein, beim Belvedere war ich noch nie.“

Schriften im öffentlichen Raum werden von einigen Lernenden nicht wahrgenommen, der Versuch zu lesen gar nicht unternommen: *„Ich kann ja nicht lesen. Zu Beginn des Lernens war ich blind!“* Nicht oder nicht ausreichend Lesen zu können macht unsicher und beeinflusst den Bewegungsspielraum in der Großstadt Wien. Das Fahren mit den öffentlichen Verkehrsmitteln wie S-Bahn oder U-Bahn kann puren Stress bedeuten oder wird überhaupt vermieden. Und dennoch finden 70% des Lernens außerhalb des institutionellen Rahmens statt! Wie können wir diese Erkenntnis auch für die Basisbildung nützen?

- Lernende erzählen, dass sie selten außerhalb der Kurssituation lesen und schreiben üben.
- Was kann Lesen für Lernende der Basisbildung bedeuten, wenn sie selbst selten vorgelesen bekommen haben, wenn sie nicht kennen gelernt haben, was in und durch Schriften erfahren werden kann.

Was macht die Mühe wert, richtig lesen zu lernen, was inspiriert?

Lesen und Schreiben auf Bildungsreisen eröffnet neue und interessante Lerninhalte, macht neugierig und Lust auf mehr! Empowermentprozesse stärken Selbstbewusstsein und fördern das Gefühl der Zugehörigkeit.

„Jetzt habe ich meinen Freundinnen von der Geschichte des Donauparks erzählt. Ich habe mich getraut und habe erzählt, was ich mir im Donaupark aufgeschrieben habe! Früher habe ich nie viel gesprochen, weil, die haben mich immer ausgelacht, wegen meinem Sprachfehler“ resümiert T.

BILDUNGSREISEN IN WIEN – EIN INKLUSIVER BILDUNGSANSATZ

- **Besser Lesen und Schreiben lernen durch Verankerung und Anbindung an den Alltag**

„Wenn ich unterwegs zur Arbeit bin, dann lese ich jetzt schon die Hinweisschilder.“

- **Neue Dimensionen des Lesen und Lernens an Neuen Lernorten**

„Mich hat das Leben von Gustav Klimt interessiert, von seinen vier Schwestern, wie sie gelebt haben! Ich lese jetzt noch über ihn, wenn ich etwas finde!“ „Oberes Belvedere“ ist interessant, wie die damals gelebt haben, aber woher hat der Prinz Eugen das Geld gehabt?

Lesefundstück im Wasserpark: Der Umwelt zuliebe: Vögel füttern verboten!

Die Vielzahl an Lesefundstücken und Bildungsinhalten wie z.B. Informationen zur Geschichte Wiens, zu Malerpersönlichkeiten oder Infos in Parkanlagen regen an, eigenes Wissen und eigene Erfahrungen einzubringen und sich über das Gelesene und Gesehene auszutauschen.

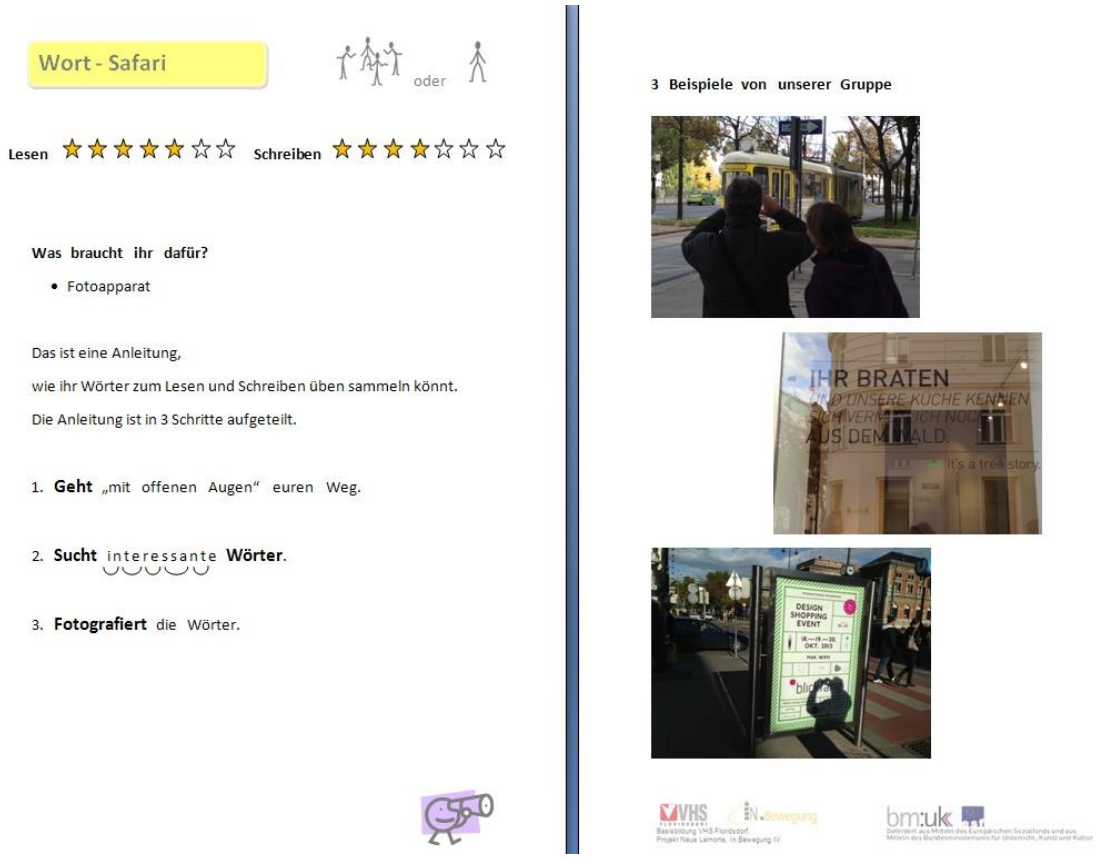
- **Lernende als PlanerInnen – Eine neue Rolle im Lehr- und Lernprozess:**

- Lernende bringen Neue Lernorte ein
- Lernen Methoden der Entscheidungsfindung kennen
- Entscheiden, Planen, Diskutieren, Reflektieren
- Erproben und Bewerten Methodenkarten für Basisbildung Bildungsreisen

PRODUKT REISEKOFFER:

Unser Reisekoffer in digitaler und haptischer Form mit Methodenkarten zum Ausprobieren auf Basisbildung Bildungsreisen steht ab Herbst 2014 für Lernende in Kursen und Peer Groups zur Verfügung und kann durch neue Methodenkarten ergänzt werden.

Entwurf Methodenkarte: Wort-Safari



Wort - Safari

oder

Lesen ★★★★★☆☆ Schreiben ★★★★☆☆☆

Was braucht ihr dafür?

- Fotoapparat

Das ist eine Anleitung,
wie ihr Wörter zum Lesen und Schreiben üben sammeln könnt.
Die Anleitung ist in 3 Schritte aufgeteilt.

1. **Geht** „mit offenen Augen" euren Weg.
2. **Sucht** interessante **Wörter**.
3. **Fotografiert** die Wörter.

3 Beispiele von unserer Gruppe

DAS KONZEPT:

1 fixer Innenraum und verschieden Lernorte außerhalb klassischer Kursräume.

Wie z.B. : Schloss Belvedere, Hofburg, Blumengärten Hirschstätten, Marchfeldkanal, Ring etc.

Die Verschränkung einer gewohnten Lernatmosphäre in einem Kursraum mit unüblichen Lernräumen lässt allen jene Zeit, die gebraucht wird, um neue Lernorte auch annehmen, „begreifen“ und nutzen zu können. Der Kursraum fungiert als fixer, gleichbleibender Ort, der aufgrund der verschiedenen äußeren Lernorte in diesem Konzept einen wichtigen Bezugspunkt darstellt.

1 Bildungsreise setzt sich zusammen aus:

Vor der Bildungsreise im Kursraum

- Planung und Vorbereitung der Reise (neue Methoden im Reisekoffer)

Durchführung der Bildungsreise - „basics in Bewegung“

- Lernen außerhalb klassischer Kursräume (neue Methoden im Reisekoffer)

Lernort zuhause

- Reiserzählungen schreiben, neue Methoden praktizieren

Nach der Bildungsreise im Kursraum

- Nachbereitung, Reflexion, Evaluation im Innenraum (neue Methoden im Reisekoffer)
  Lesen, Schreiben, Diskutieren, Arbeit mit Laptop, Tablet, Kamera, Handy

Für die Basisbildung empfohlene Gruppengröße: 6 - 10 Lernende

Folgende Kompetenzen können erweitert werden:

- Lese-, Schreib-, Mathematik-, Lern- und IKT-Kompetenzen durch Anwendung im Themenkontext
- Planungskompetenz und Lernkompetenz
- Erweiterung von Allgemeinwissen und Sozialkompetenz

Basisbildung Bildungsreisen machen Sinn, fördern Selbsttätigkeit, erweitern den Handlungsspielraum und Lernkompetenzen im Alltag. Die Entwicklung von Empowerment durch Erfahrung von Selbstwirksamkeit im Planungs- und Umsetzungsprozess begleitet diese neue Lernform.

TRANSFER

„Basisbildung Bildungsreisen“

Könnten in regulären ***Kursen der Basisbildung*** sehr einfach in Form von Schwerpunktsetzungen unternommen werden.

Könnten speziell für den ***Unterricht an Schulen*** eine sinnvolle Lehr- und Lernmethode zur Ergänzung und Bereicherung von Bildungsprozessen darstellen. Speziell die Form der Mitgestaltung von Lehrinhalten könnte auch bei Schülerinnen und Schülern Partizipation und Selbsttätigkeit im Lehr- und Lernprozess fördern. Lehrpersonal und SchülerInnengruppen würden sich in diesem Prozess zudem in der gemeinsamen Gestaltung und Planung der Lernsequenzen als ***Team*** begreifen lernen.

Das Produkt „Reisekoffer“ (zur Verfügung ab Herbst 2014)

Eröffnet Möglichkeiten des selbständigen Lernens für Peer Groups aber auch für Lernende und TrainerInnen. Anhand der Anleitungen auf den Methodenkarten wird es möglich, selbstständig Lernmethoden auf Bildungsreisen oder auch im Alltag auszuprobieren.

Die absichtlich einfache Gestaltung der Methodenkarten regt dazu an, den Reisekoffer mit eigenen Methodenbeispielen zu erweitern.

Ein Einblick – Bildungsreisen in Wien: ein Produkt der PlanerInnengruppe mit Lernenden

Basisbildung im Wandel

Die Verschränkung von Lernprozessen in Kursräumen mit neuen Lernformen im virtuellen Raum und an neuen Lernorten resultiert aus Erfahrungen traditioneller Basisbildungsangebote. Sie geht einher mit der Entwicklung neuer Technologien und der Notwendigkeit der Etablierung eines veränderten Verständnisses von Bildungsprozessen und deren Verankerungen im Leben der Lernenden mit Basisbildungsbedarf.

SOCIAL MEDIA SZENARIOS

Bei *Schreiben im Social Web* denken die Netz-Affinen reflexartig an Posten, Bloggen, Twittern oder Wikis. Doch was bringen die schriftbasierten Kommunikationsinstrumente des „Mitmach-Netzes“[1] den Leuten, die weder mit Informationen handeln[2] noch sich selbst vermarkten wollen? V.a. dann, wenn sie die schriftsprachlichen Kompetenzen nicht besitzen, die dabei vorausgesetzt werden?

Die Erfahrung zeigt, dass sich Erwachsene am ehesten zum Schreiben motivieren lassen, wenn

- ✓ sie das Gelernte unmittelbar in ihrem Lebensumfeld anwenden können.
- ✓ das Lernziel für sie erreichbar scheint.
- ✓ sie Schreiben für die beste Lösung für die Aufgabenstellung halten.
- ✓ sie Selbstbestätigung oder Anerkennung daraus erfahren.

Die Reihenfolge und Gewichtung dieser Faktoren ist individuell natürlich verschieden, was sich dementsprechend auf die Arbeit in der Gruppe auswirkt. Je besser die Kursleitung diesen Bedürfnissen anfangs entgegenkommen kann, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass sich die Teilnehmenden auf die „Schreibarbeit“ einlassen.

[1] Seit ca. 7 Jahren wird das Web 2.0 im deutschen Sprachraum als Mitmach-Netz bezeichnet.
[2] Informationshändler oder information broker sind Marketing- und Rechercheprofis, die kommerziell und / oder ideell arbeiten.

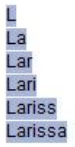
VON BUCHSTABEN ZU WÖRTERN

WÖRTER AUF- UND ABBAUEN

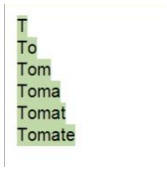
- SMS: SMS-Kette, SMS-Paare
- Etherpad: www.edupad.ch, www.piratenpad.de
- Chat: www.tinychat.com

Kurz beschrieben

Wörter werden zur Festigung der Laut-Reihenfolge Laut für Laut (nicht Buchstabe für Buchstabe) von den Teilnehmenden aufgebaut – paarweise oder in der Gruppe:



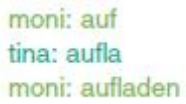
Wortaufbau Beispiel Name



Wortaufbau Beispiel Hauptwort

Zur Unterstützung der Einteilung in Sprechsilben kann mit Fortgeschritteneren auch Silbe für Silbe auf- und abgebaut werden:

Wortaufbau auf dem Handy[3]



Wortaufbau im Chat

Der Abbau empfiehlt sich nur, wenn die Leserichtung bereits gefestigt ist und keine Probleme in der räumlichen Orientierung zu erwarten sind.

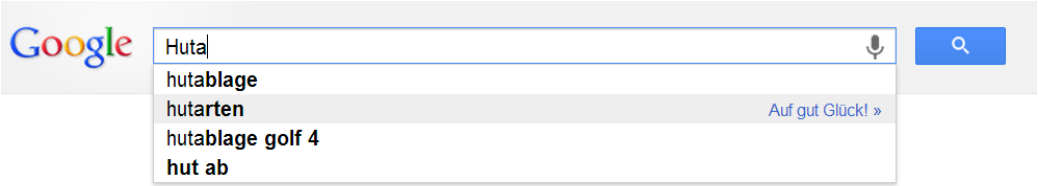
[3] ClipArt 00441332.png used with permission from Microsoft™ (Vgl. Use of Microsoft Copyrighted Content)

BUCHSTABEN UND SUCHWORTE

- in Word-/PDF-Dokumenten, auf Webseiten (Strg+f)
- in Suchmaschinen: YouTube, bing, Google, Yahoo, …
- auf Social Media Plattformen: YouTube, twitter, facebook
- auf eGovernment-Seiten (im Suchfeld oder mit Strg+f): www.help.gv.at, www.meinparlament.at, http://www.buergerkarte.at/
- Metalogo-Alphabet:[4] Online-Mindmap mit Buchstaben-Bildern, Bilder zu Wörtern googlen, durch Geschäftsstraßen gehen (mit oder ohne Kamera) und Buchstaben von Firmen-Logos sammeln (H&M, C&A, …), um damit das Alphabet zu bauen.

Kurz beschrieben

Die Suche im Internet ist ein klassischer Anwendungsfall von Buchstaben-Kenntnissen, Lauttier- und Buchstaben-Reihenfolgen. Anhand von Verzeichnissen und sortierten Suchergebnissen können sie gut geübt werden: Telefonbuch (www.herold.at), Straßenverzeichnisse (www.strassensuche.at), Suchkategorien auf www.ebay.at, Autovervollständigen (= Ergänzungsvorschläge) in allen Suchfenstern (YouTube, Google, www.geizhals.at, …), Bildersuche (Google Bilder)[5]



1 GOOGLE –Suchfeld mit der Funktion Autovervollständigen

VON WÖRTERN ZU SÄTZEN

BUCHSTABEN / SILBEN EINFLIEGEN LASSEN

Eine Präsentation mit einfliegenden Buchstaben oder Wörtern (z.B. Power Point auf facebook oder YouTube, Prezi) ansehen, mitlesen, kommentieren und eventuell selber machen.

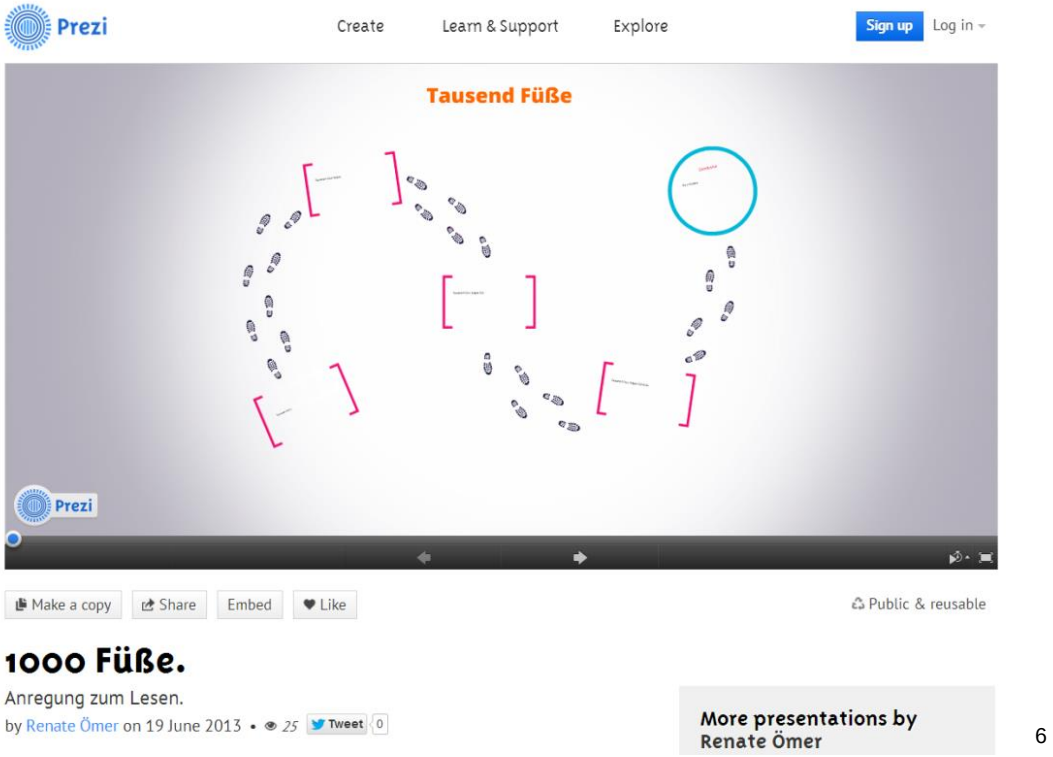
Kurz beschrieben

Im Vordergrund steht das Lesen (phonologisches Recodieren) von Wörtern und Sätzen in digitalen Medien. Aus dem Hintergrund wirken im Idealfall das digitale Design und die Animationen als zusätzliche Motivation.

---

[4] Das Metalogo-Alphabet ist ein Markenalphabet, das von Christian Rupp [Künstler in Wien] entwickelt wurde: http://www.christian-rupp.com/branded/schrift.htm. Für leseschwache Jugendliche gestaltete ZeitPunktLesen auf dieser Grundlage ein Übungsblatt – downloadbar unter http://www.zeitpunktlesen.at/wp-content/uploads/2012/03/ausgeBOXt-021.pdf (D / Aktivitäten) [23.07.2012]+ Lösung: http://www.zeitpunktlesen.at/files/zpl_markenloesung.pdf [23.07.2012]

[5] Google und das Google-Logo sind eingetragene Marken von Google Inc., Verwendung mit Genehmigung laut Googles Richtilinien zur Verwendung von Produktgrafiken



[6]

2 Satzaufbau als Präsentation auf Prezi™

Hier geht es zu einem Storybird-Beispiel

IDEEN FORMULIEREN

Ideen für einen Text oder aus einem Text lassen sich hervorragend mit kreativen Assoziierungstechniken produzieren. Brainstorming und Mindmappen sind die bekanntesten dieser Arbeitsweisen. Im Vergleich zum Arbeiten auf Papier haben sie einige Vorteile.

Kurz beschrieben

Ist noch keine bestimmte Idee für einen Text vorhanden, eignet sich Brainstorming oder Kartenabfrage. Die Gruppenmoderation ermittelt ein passendes Wort als Ausgangspunkt. Dann wird um die Einhaltung einer Regel gebeten: absolute Stille, um Beeinflussungen und Wertungen zu vermeiden. So können alle ihre Gedanken eintippen – hintereinander, nebeneinander, mehrmals, … Das Produkt ist Ausgangspunkt für weitere Strukturierung.

=> Beispiel für eine Kartenabfrage[7]
=> Mindmap-Beispiel[8]

[6] Link im Klartext: http://prezi.com/3gkeel9vchrj/1000-fue/?utm_campaign=share&utm_medium=copy
Verwendung des Screen Shots mit freundlicher Genehmigung von Prezi auf facebook am 25.02.2014 um 15:17 in einer persönlichen Nachricht und von Kelly Hook für die Prezi-Presseabteilung

[7] Verwaltungslink: http://wortschlucker.de/ytetaege1rrtkneq [25.06.2013]

[8] Link im Klartext: https://bubbl.us/?h=13504f/2f48a1/12ZYcgjxvxoL.

VON SÄTZEN ZU TEXTEN

TEXTE VERSTEHEN

- „Textknacker“ für Online-Texte auf der Grundlage von SQ3R
  Hintergrund nachzulesen unter: SQ3R-Beschreibung
- Im PDF Notizen machen und kommentieren, Wörter über die Schnellsuch-Funktion im Internet Explorer nachschlagen
- Vorlesen lassen
  www.vorleser.net, gutenberg.spiegel.de mit Sprachausgabe / Screen Reader

Kurz beschrieben

Mit viel Text umzugehen ist den Lernenden an der Schwelle vom Satz zu Text zumutbar. Dazu sind entsprechend abgestimmte Aufgabenstellungen und Arbeitstechniken notwendig. Angesichts der täglichen Konfrontation der Lernenden mit großen Textmengen ist eine Auseinandersetzung damit sowieso notwendig.

=> Beispiel für eine informationsreiche Webseite[9]

GEMEINSAM RECHERCHIEREN

- Suchergebnisse zusammentragen
- gemeinsames Wissen aufbauen
- Wissen ordnen und verbinden

Kurz beschrieben

Im Internet recherchiert zu haben hinterlässt bei den Lernenden oft das Information Overload Syndrom oder einfach nur Schall und Rauch. Dem einzelnen oder gemeinsamen Suchen eine Struktur zu geben, bedeutet Entlastung und Orientierung zugleich. Die Suchergebnisse können besser herausgearbeitet und miteinander vernetzt werden.

=> Beispiel eines Kursteilnehmers

Mehr dazu auf www.praxis-basisbildung.at

[9] Link im Klartext: http://www.anleiter.de/